



Militär- und Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgen. Sam- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; auch die Post bezogen im innerdeutschen Verlehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Circulante Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Wildbad. — Redaktion: Enzthalbote & Co., Wildbad, Vorzeimer, Gewerbehof 31, Wildbad. — Postfach Nr. 291 74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 131. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 155 Februar 179 Donnerstag den 7. Juli 1927 Februar 179 62. Jahrgang

Vom kriegerischen Werte der Roten Armee

Darüber gehen die Urteile weit auseinander. Die einen sagen, namentlich die Rotarmisten selbst: „Die Rot Armee ist bereit, es mit jedem Gegner aufzunehmen“. Andere wieder, und zwar solche, welche die militärischen Verhältnisse der Sowjetunion genau erforscht haben: Mit dem Kampfwert des Sowjetheeres sei es nicht weit her. Rußland werde sich hüten, mit einer Großmacht, etwa England, anzubinden. Selbst das kleine Polen könnte dem russischen Bären ganz gewaltig zu schaffen machen.

Wer hat Recht? Wenn es auf die zahlenmäßige Größe eines Heeres ankommt und nur darauf ankäme, dann allerdings würde die Rote Armee einen recht ernst zu nehmenden Faktor darstellen. Ihr Friedensstand beziffert sich auf 560 000 Mann, von denen die eine Hälfte zu den aktiven Schützen (Divisionen mit zweijähriger Dienstzeit (wenigstens für die Infanterie), die andere Hälfte zu den Territorialdivisionen zählt. Die 21 Schützenkorps gliedern sich in 209 Infanterie-Regimenter zu je 3 Bataillonen. Dazu kommen noch 4 Kavallerietorps mit 390 Escadrons, die Artillerie mit 628 leichten und 90 schweren Batterien, 24 Flakbatterien, 116 Tanks, 1412 Flugzeuge. Die Territorialdivisionen dienen nur 11 Monate, die sich auf drei Jahre verteilen.

Das sind stattliche Zahlen, die im Ernstfall auf 5 Millionen gesteigert werden können. Jeder Russe ist vom 21. bis 40. Lebensjahr wehrpflichtig. Allerdings werden in die Schützendivisionen nur politisch zuverlässige Leute, d. h. Kommunisten, aufgenommen. Das „Bürgertum“ aber kommt in die Arbeitsformationen hinter der Front und zahlt Wehrsteuer. Die militärische Vorbildung greift bis in die Kinderjahre zurück: bis zum 15. Lebensjahre in den Schulen, bis zum 18. Lebensjahre in politischen und sportlichen Vereinen, vom 19. bis 21. Jahre an sogenannten „Ausbildungspunkten“, deren Zahl sich 1926 auf 4500 belief.

Und doch darf man sich durch diese großen Zahlen, auch nicht durch das System der allgemeinen Wehrpflicht täuschen lassen. Vielmehr trinkt die rote Armee an vielen und recht empfindlichen Schwächen, die ihre Schlagfertigkeit und Schlagkraft ganz erheblich vermindern. So sind die Heeresteile in dem ungeheuren Reichsgebiet weit hin zerstreut, die Verbindungen sind recht mangelhaft, das Bildungsniveau des Soldaten ist sehr niedrig. Die Bewaffnung und Ausstattung ist sehr lückenhaft, so daß es undenkbar ist, daß Rußland im Ernstfall seine 5 Millionen wirklich auch hinreichend bewaffnen könnte. Fortgesetzt werden Änderungen in der Organisation vorgenommen. Vor allem aber ist das Führerpersonal durchaus ungleich und unzulänglich. Das alte Offizierskorps hat man nahezu ausgerottet. Eigentliche Offiziere gibt es in Rußland nicht, sondern Kommandeure, und diese in 4 Abstufungen, von denen die unterste Stufe sich etwa mit den Unteroffizieren der andern europäischen Armeen deckt.

Die größere Schwäche aber ist die Politisierung der Armee. Der russische Rotarmist ist nicht nur Soldat, er ist auch kommunistischer Agent. Er wird nicht nur in der Handhabung der Waffen unterrichtet, sondern er wird ebenso zur kommunistischen Propaganda vor- und ausgebildet. Auch ist die russische Industrie noch viel zu sehr zurück, als daß sie für den Materialkrieg voll auf genügen könnte.

So kommt Generalmajor a. D. Dr. v. Frankenberg und Proskoch zu dem Schlussergebnis: „Alles in allem dürfte die Rote Armee schon in dem vom französischen Generalstab geschaffenen, gedrückten und gefährlichen Polenheere einen sehr achtbaren Gegner finden, gar nicht zu sprechen von den Westmächten. Sie hat also keine Ursache, mit Feldhandschuhen um sich zu werfen.“

Deutscher Reichstag

Sozialgesetze im Reichstag

Berlin, 6. Juli. Bei der Eröffnung der gestrigen Sitzung des Reichstags sprach Präsident Lobe der Abgeordn. Frau Zetlin, die heute ihren 70. Geburtstag feiert und augenblicklich in Mostau weilt, im Namen des Reichstags die Glückwünsche aus. — Ein sozialdemokratischer Antrag auf Abgabe einer von den Deutschen national eingetragenen Abwelle zum Knappheitsgesetz von der Tagesordnung wird im Hammelsprung mit 155 gegen 86 Stimmen angenommen. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetzentwurfs über das Washingtoner Übereinkommen über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft. Reichsarbeitsminister Dr. Brüning betonte in der Begründung der Vorlagen, das Deutsche Reich werde nach ihrer Annahme in den Fragen des Mutterschutzes an der Spitze marschieren. Ohne weitere Debatte werden die Vorlagen dem sozialpolitischen Ausschuss überwiesen. Das Vormundschaftsabkommen und das Nachlassabkommen zwischen Deutschland und Oesterreich werden ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen. Hierauf wird die zweite Beratung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes fortgesetzt. Während Abg. Aufhäuser (Soz.) die Vorlage als einen bedeutungsvollen

Tagespiegel

Im Steueraussschuß des Reichstags wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, in dem Nachzahlungen auf die Vermögenssteuer gefordert werden.
Der preussische Staatsrat hat den Lotterievertrag mit den sächsischen Ländern abgelehnt.
Durch Schiedspruch wurden die Löhne im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau um 3 v. H. erhöht.

Sozialpolitischen Fortschritt begrüßt, der im Gegensatz zu dem im ersten Kampf vorgesehene Landesklassen in den Reichsanstalt zum Versicherungsträger macht, weist Abg. Lambsch (Dn.) darauf hin, daß die Sozialpolitik der vielgeschmähten Brüderparteiregierung doch nicht so reaktionär sein könne, wenn sie sogar die Zustimmung der Sozialdemokratie finde. Abg. André (Z.) erklärt, in allen Parteien gebe es sozialpolitisch verständige Menschen, und man sollte deshalb bei der Sozialpolitik die Parteipolemik zurückstellen. Abg. Dr. Moldenhauer (D.Vp.) spricht die Anerkennung seiner Freunde für die mühsame Arbeit des Ausschusses aus und betont, daß die Deutsche Volkspartei dem Antrag, der die allgemeine Einführung von Ersparnissen für die Angestellten vorseht, zustimmen werde.

Berlin, 6. Juli.
In der heutigen Sitzung des Reichstags wird ein kommunistischer Antrag auf Einstellung des Strafverfahrens gegen einige kommunistische Abgeordnete an den Geschäftsausschuß überwiesen. — Nach Erledigung einiger Rechnungssachen wird die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Arbeitslosenversicherung fortgesetzt. Abg. Thiel (D.Vp.) begründet einen auch von den Angestelltenvertretern der Franzosen der Deutschnationalen, des Zentrum und der Demokraten unterzeichneten Antrag, der die Zulassung von Ersparnissen für die Angestellten verlangt. Damit ist die Besprechung der ersten beiden Abschnitte geschlossen. — Es folgt der dritte Abschnitt des Gesetzes, der den Umfang der Arbeitslosenversicherung behandelt. Hierbei erklärt Abg. Schmidt-Röbenich (Soz.) die Zustimmung seiner Freunde zum § 35, weil er nur diejenigen Arbeitnehmer der Land- und Forstwirtschaft ausschließt, die selbst Eigentümer oder Pächter eines Besitzes sind, von dessen Ertrag sie leben können.

Während Abg. Freiherr von Stauffenberg (Dn.) ein Bedürfnis nach Arbeitslosenversicherung in der Landwirtschaft als nicht vorhanden bezeichnet, verlangt Abg. Obendiehl (Komm.) die Einbeziehung aller Land- und Forstarbeiter und der Kleinbauern und Kleinfischer in die Versicherung. — Beim nächsten Abschnitt, der die Versicherungsleistung betrifft, bezeichnet Abg. Grotewohl (Soz.) die Gewährung von Reichszuschüssen als notwendig und verlangt die Verlängerung der Unterstützung auf 52 Wochen, ebenso die Zahlung der Unterstützung bei Aussparungen. Die Einführung von Lohnklassen lehnt Frau Arendsee (Komm.) ab und beantragt vielmehr einen einheitlichen Unterstützungssatz auch für Streiks. Nachdem Abg. Schneider-Berlin (Dn.) die Vertiefung des Abg. Thiel hinstellt und eine Erhöhung der Hauptunterstützung von 5 v. H. verlangt, werden die ersten beiden Abschnitte des Gesetzes dann in der Ausschussfassung unter Ablehnung der Änderungsanträge angenommen. — Abgelehnt wird auch der Antrag auf Zulassung der Ersparnisse. Dagegen wird ein Antrag der Regierungsparteien angenommen, der die bisherigen 10 Lohnklassen um eine vermehrt. Danach beginnt die erste Klasse mit einem Wochenlohn bis 10 A statt bisher 12 A; entsprechend ändern sich die Sätze des Einheitslohnes auch in den übrigen Klassen. Die Hauptunterstützung beträgt in Klasse 1 75 v. H., in Klasse 2 65 v. H., in Klasse 3 55 v. H., in Klasse 4 47 v. H., in Klasse 5 und 6 40 v. H., in Klasse 7 37,5 v. H. und in den Klassen 8—11 35 v. H. des Einheitslohnes. In der Ausschussfassung wird im übrigen der Abschnitt 3 bis zum § 90 angenommen. (Die Sitzung geht weiter.)

Neue Nachrichten

Keine Mieterhöhung
Berlin, 6. Juli. Zu den irrigen Meldungen, wonach Mieterhöhungen bis zu 100 v. H. zu erwarten seien, wird den Blättern noch weiter mitgeteilt, daß diese Meldung jeder Grundlage entbehrt. Die sogenannten Denkschrift, von welcher in der Meldung die Rede ist, ist ein Referententwurf, der vom Reichstag schon seit längerer Zeit gefordert worden war und im Mai dieses Jahres den Wohnungsressorts der Länder und dem Wohnungsausschuß des Reichstages zugänglich gemacht worden ist. In einem Abschnitt dieses Referententwurfes findet sich in einer theoretischen Erörterung der Sach, daß die Neubaukosten sich auf 130—160 v. H. der Friedensmieten stellen würden. Es wird aber hinzugefügt, daß eine Senkung dieser Sätze wünschenswert ist. Wiederholt wird auch mitgeteilt, daß vor dem 1. April 1928 eine Steigerung der Mieten über 120 v. H. nicht in Frage kommt.

Die Frage des Reichsschulgesetzes

Berlin, 6. Juli. Mehreren Blättern zufolge beschäftigt sich das Reichskabinett gestern nachmittag mit dem Reichsschulgesetzentwurf. Die Beratungen, die sich in der Hauptsache um die Frage der Simultanschule drehen, sollen heute fortgesetzt werden. Während es in der „Täglichen Rundschau“ heißt, daß es gegenwärtig noch sehr zweifelhaft ist, ob sich eine völlige Einigung auf einer gemeinsamen Grundlage erzielen läßt, nimmt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ an, daß die Reichsregierung in den nächsten Tagen zu einem Abschluß der Verhandlungen kommen wird. Sollte nicht völlige Uebereinstimmung erreicht werden, so dürften die Minister ihre Zustimmung vorbehaltlich der Stellungnahme ihrer Fraktionen geben. Nach der Verabschiedung durch das Reichskabinett wird der Schulgesetzentwurf sofort dem Reichsrat zugeleitet werden. Während der Sommermonate werden Verhandlungen mit den Ländern stattfinden. Wie es in dem letztgenannten Blatt und auch im „Berliner Tageblatt“ heißt, ist es fraglich geworden, ob die Septembertagung des Reichstages wird abgelehnt werden können. Die Entscheidung darüber dürfte heute der Kabinettsrat treffen. Sollte die Herbsttagung beschlossen werden, so wird sie wahrscheinlich im Landtagsgebäude stattfinden, da im Wallrafenhaus während der Sommerferien umfangreiche Umbauten vorgenommen werden.

Militärattachés der Mittelmächte?

Berlin, 6. Juli. Zu der heutigen Mitteilung des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“, wonach die britische Regierung beschloß habe, die normals feindlichen Regierungen einzuladen, Militärattachés bei ihren diplomatischen Vertretungen zu ernennen, bemerkten die Berliner Blätter, daß diese Frage für Deutschland sich noch im Stadium der Erwägung befinde und die Reichsregierung erst einen Beschluß fassen werde, wenn sich die Zweckmäßigkeit der Einrichtung von Militärattachés-Estellen ergeben hat.

Der Gesetzentwurf über den französischen Heeresersatz

Paris, 5. Juli. Die Kammer begann gestern die Generaldiskussion des Gesetzentwurfes betr. die Rekrutierung des französischen Heeres. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen dem kommunistischen Abgeordneten Renand Jean und dem Kriegsminister Poincaré, wobei letzterer erwiderte: Wir behaupten, daß Sie alles tun, um Ungesundheit in das Heer zu tragen, aber Gott sei Dank gelingt es Ihnen nicht. Nach kurzen Bemerkungen wird mit 410 gegen 140 Stimmen beschlossen, am Mittwoch in die Einzelberatung einzutreten. Hierauf wird der sozialistische Antrag, dem kommunistischen Abgeordneten Marcel Cachin die Beteiligung an den parlamentarischen Arbeiten dadurch zu ermöglichen, daß seine provisorische Freilassung für die Dauer der jetzigen Legislaturperiode ausgesprochen wird, von der Kammer angenommen. Während der Beratung dieses Antrages war kein Minister anwesend.

Schiffe eines Karabiniers an der französischen Grenze

Paris, 6. Juli. Zu der heutigen Meldung des „Journal“ über Schiffe eines Karabiniers auf drei italienische Arbeiter, die sich auf französischem Gebiet befanden, meldet Savas, daß die Untersuchung die Richtigkeit dieser Meldung ergeben habe, daß jedoch außerdem festgestellt worden sei, daß die Arbeiter die Grenze zu überschreiten versuchten und die Flucht ergriffen hätten, als der Karabinier ihre Papiere verlangt hätte. Alle Grenzwächter seien angewiesen, auf diejenigen zu schießen, die der Aufforderung, stehen zu bleiben, nicht Folge leisteten. Der Karabinier habe erklärt, er habe nicht angenommen, daß die Arbeiter die Grenze, die in der dortigen Gegend durch nichts bezeichnet sei, überschritten hätten.

Schwierigkeiten auf der Dreimächtekonferenz

Genf, 6. Juli. Die Konferenz der Seemächte ist in ein kritisches Stadium eingetreten. Es ist Tatsache, daß die bereits am ersten Tag aufgetretenen weitgehenden Meinungsverschiedenheiten über die Art der Beschränkung der Marinerausgaben sich im Verlaufe der Besprechungen nur in wenigen Punkten gemindert haben. Der amerikanische Admiral Jones hat heute bei einem Presseempfang zugegeben, daß es bisher nicht gelungen sei, in der Frage der Unterseeboote zu einer Einigung zu gelangen. Auch in der Frage der Kreuzer ist es bis zur Stunde zu keiner Einigung gekommen. In Anbetracht dieser Meinungsverschiedenheiten herrscht in den Kreisen der Konferenz eine pessimistische Stimmung. Es wäre jedoch verfehlt, daraus schließen zu wollen, daß die ganze Marineabstimmung zum Scheitern verurteilt sei. Man erwartet im Gegenteil, daß es dem guten Willen und der Beschicklichkeit der Unterhändler gelingen wird, eine Annäherung der verschiedenen Standpunkte herbeizuführen.

Die Verhandlungen zwischen den deutschen und englischen Industrievertretern

Berlin, 6. Juli. Ueber die in Berlin wieder aufgenommenen Verhandlungen zwischen Vertretern der englischen und deutschen Industrie wird u. a. mitgeteilt: Die von der

Weltwirtschaftskonferenz behandelten Fragen der Beseitigung der Ein- und Ausfuhrverbote, der Vereinfachung und Vereinfachung der Zollnomenklatur und des Ausbaus der internationalen Handelsstatistik sind besonders akut. Beide Verbände werden deshalb bei ihren Regierungen vorstellig werden, damit sie die Lösung der vorliegenden Aufgabe mit allen Kräften und mit möglicher Beschleunigung in Angriff nehmen. Sie werden gleichzeitig bei ihren Regierungen beantragen, daß schon bei den Vorarbeiten für die Zollnomenklatur sachverständige Personen aus den Industrieorganisationen zu maßgeblicher Mitarbeit herangezogen werden. Behufs Ermöglichung der für notwendig erachteten Mitarbeit von Vertretern industrieller Organisation bei der Behandlung wirtschaftlicher Fragen durch den Völkerverbund soll zunächst eine Fühlungnahme zwischen den geschäftsführenden Leitern der industriellen Interessensvertretungen, wenigstens der großen europäischen Länder, herbeigeführt werden.

Beamtenbeihilfen in Sachsen

Dresden, 6. Juli. Im sächsischen Landtag wurde gestern ein Antrag der Regierungsparteien, den Beamten und Behördenangestellten eine einmalige Unterstützung zu gewähren, mit den Stimmen der Bürgerlichen und der Sozialisten angenommen. Die Unterstützung beträgt 40 v. H. des Grundgehalts für Juli mit Frauen- und Kinderbeihilfe in den Besoldungsgruppen 1 bis 4, 30 v. H. in den Gruppen 5 und 6, 25 v. H. in den Gruppen 7—9 und 20 v. H. in den Gruppen 10 und höher. Der Höchstbeitrag ist 200 M. Auch Wartegeld- und Ruhegehaltsempfänger, sowie Beamtenhinterbliebenen erhalten eine einmalige Unterstützung.

Noch kein Deutscher in der Mandatskommission

Genf, 6. Juli. In der heutigen Sitzung der Mandatskommission ist der Beschluß über den Antrag des Völkerverbunds auf Schaffung eines deutschen Sitzes in der Mandatskommission nun gefallen. Die Kommission spricht sich in dem Bericht an den Rat dahin aus, daß es sich bei dem Antrag des Rates um eine Frage politischen Charakters handle. Der Völkerverbund habe jedoch an die Mandatskommission lediglich die Frage gerichtet, ob Einwände technischer Art gegen die Einräumung eines Sitzes an Deutschland in der Mandatskommission bestünden. Die Mandatskommission ist hierzu zu keiner einheitlichen Stellung gelangt. Die Mehrheit erklärt, daß technische Einwände gegen einen deutschen Sitz in der Mandatskommission nicht vorliegen. Die Minderheit der Kommission betont dagegen in dem Bericht an den Rat, daß es sich hierbei um eine politische Frage handle. Zu dieser jedoch müsse Stellung genommen werden.

Das Schicksal der Regierung in Mecklenburg-Schwerin

Schwerin, 6. Juli. Der Antrag der Rechtsparteien auf Abberufung des Ministeriums, welches auch nach den Neuwahlen noch im Amte verblieben ist, wurde gestern im Landtag mit Stimmengleichheit, 23 gegen 23 Stimmen, abgelehnt. Für die Abberufung stimmten die Deutschnationalen, Völkischen, Volkspartei und Wirtschaftspartei, dagegen die beiden Regierungsparteien (Sozialdemokraten und Arbeitsgemeinschaft). Entscheidend war die Stimmenthaltung der drei Kommunisten. Sie hatten sich gegen den Antrag der Rechten auf Abberufung erklärt, brachten aber zugleich ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung ein, über welches erst später abgestimmt werden kann.

Eine italienische Neuerung zu den Zwischenfällen am Mont Cenis

Rom, 6. Juli. Zu der Polemik französischer Blätter über die Zwischenfälle am Mont Cenis heißt es in der „Agenzia Stefani“: Die Schiefhebungen haben durchaus keinen außergewöhnlichen Charakter, sondern sind die gewöhnlichen Übungen, die sich jedes Jahr in derselben Gegend auf italienischem Gebiet wiederholen. Diese Gegend wurde gewählt, weil sie fast völlig unbewohnt und nicht bebaut ist. Grundstückeigentümer — und zwar Franzosen wie Italiener — wurden für etwa entstandene Schäden zu ihrer vollen Zufriedenheit entschädigt. Infolgedessen ist die Aufregung der französischen Blätter völlig unbegründet.

Ein Zwischenfall in der Belgrader Diplomatie

Paris, 6. Juli. Nach einer im „Journal“ veröffentlichten Meldung wird in den belgrader diplomatischen Kreisen lebhaft ein Zwischenfall besprochen, der sich zwischen dem italienischen Handelsattaché in Belgrad, Graf della Stappa, und dem französischen Militärattaché in Belgrad, Hauptmann Servoni, ereignet haben soll. Der französische Militärattaché soll Graf della Stappa der Spionage beschuldigt und dieser soll den Hauptmann geohrfeigt haben. Infolge dieses Zwischenfalls soll della Stappa gebeten worden sein, Südbanien zu verlassen. Nach einer Version des „Matin“ sind in die Angelegenheit ein

Adjutant des französischen Militärattachés und ein italienischer Kaufmann, der sich nur vorübergehend in Belgrad aufhält, verwickelt sein. In diplomatischen Kreisen wird dem Zwischenfall keine Bedeutung beigemessen.

Die Herrschaft der Tscheta

Moskau, 6. Juli. Vor mehreren Tagen wurde auf das Gebäude der G.P.U. in Moskau ein Anschlag verübt. Es ist nun gemeldet, daß die Untersuchungen der G.P.U. ergeben, daß an diesem Anschlag drei Russen beteiligt waren. Bei der Verfolgung wurden die Attentäter in Smolensk gefasst und im Verlauf eines Feuergefechts alle drei erschossen. Hierbei ereignete sich ein Zwischenfall. Ein Beamter der G.P.U. weigerte sich, auf die Flüchtlinge zu schießen und wurde sofort von seinem Chef niedergeschossen. Die G.P.U. kündigt im Zusammenhang mit diesem Attentat neue schärfste Maßnahmen an. Im Zusammenhang mit dem Anschlag sind 60 Personen verhaftet worden. Die G.P.U. soll festgestellt haben, daß die Attentäter mit Emigranten-Organisationen und der polnischen Gesandtschaft in Verbindung standen. Wie verlautet, soll der Attentäter Bendendorff bereits erschossen worden sein. Offiziell wird diese Nachricht allerdings dementiert. Nach weiteren Mitteilungen aus Moskau beabsichtigt die Sowjetregierung energische Maßnahmen zur Unterdrückung des ukrainischen Separatismus. Die ukrainischen Partei-Organisationen und nationalen Truppenteile sollen aufgelöst werden. Ferner soll eine Einschränkung der Vollmacht der ukrainischen Regierung geplant sein.

Erfolge der Spanier in Marokko

Madrid, 6. Juli. Nach einer amtlichen Meldung aus Marokko haben die spanischen Truppenabteilungen im Verlaufe ihrer gestrigen Operationen eine große Anzahl Aufständischer mit ihren Familienangehörigen gefangen genommen. Es hat den Anschein, daß der letzte Ausstand dem Zusammenbruch nahe ist.

Abreise russischer Ratgeber aus Hankau

London, 6. Juli. Wie Reuter aus Hankau meldet, hat infolge der letzten Ultimaten Tschangkaifscheks und Fongnusiangs eine Anzahl russischer Ratgeber der Hankauer Regierung gestern die Heimreise angetreten.

Verminderung der britischen Streitkräfte in China

London, 6. Juli. „Daily Mail“ zufolge hat die Regierung Beisung erteilt, sofort eine Brigade britischer Truppen zurückzuziehen, weil andere in China interessierte Mächte in zunehmendem Maße Streitkräfte nach China entsandt haben.

Württemberg

Stuttgart, 6. Juli.

Ehrung. Aus Anlaß seines 70. Geburtstags hat die juristische Fakultät in Tübingen Rechtsanwalt Heinrich von Kraut, den früheren Präsidenten der zweiten württ. Kammer, zum Ehren doktor ernannt. Zahlreiche Glückwunschkarten erhielt der Jubilar von den württ. Herzögen mit Herzog Albrecht an der Spitze, dem Staatspräsidenten Bagille, Landtagspräsident Körner, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager usw.

Disziplinarhof für Staatsbeamte. Das Staatsministerium hat den Ministerialrat Dr. Fischer im Finanzministerium zum ordentlichen Mitglied des Disziplinarhofs für Staatsbeamte und zum stellvertretenden Mitglied des Kompetenzgerichtshofs für die Dauer seines Hauptamts ernannt.

Verwaltungsgerichtshof. Das Staatsministerium hat den Oberlandesgerichtsrat Gaupp zum ordentlichen richterlichen Mitglied des Verwaltungsgerichtshofs und den Oberlandesgerichtsrat Pfeiffer zum Stellvertreter für die dem Oberlandesgericht angehörenden Mitglieder des Verwaltungsgerichtshofs je für die Dauer ihres Hauptamts ernannt.

Umgestaltung des Landpostbestelldienstes. Seit etwa einem Jahr trug sich die Reichspostverwaltung mit der Absicht, das Landpostwesen zu automatisieren, um dadurch eine bessere Postversorgung des platten Lands zu erreichen, ein Plan, gegen den von der einen Seite, namentlich von Postagenten Stellung genommen wurde, während sich andere dafür aussprachen. Nun hat sich das Reichspostministerium entschlossen, daß voraussichtlich im Frühjahr 1928 in keinem Umfang in Versuchsbetrieben mit der Umgestaltung begonnen werden soll. Es liegt dabei auf der Hand, daß die Änderungen, die der Plan in den beteiligten Landbezirken wie auch im Personalwesen der Postanstalten nach sich ziehen wird, so groß sind, daß dessen Durchführung eine

ziemlich lange Vorbereitungszeit erfordern und daß nur allmählich vorgegangen werden kann.

Krankheitsstatistik. In der 25. Jahreswoche vom 19. bis 25. Juni wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 16 (tödtlich —), Kinderstiefher 2 (—), Lungen- und Kechlkopfpestulose 4 (22), Scharlach 18 (—), Paratyphus 4 (1), Fleischvergiftung 10 (—).

Arbeitswiederaufnahme in der Brauindustrie. Der Kampf in der Stuttgarter Brauindustrie wurde durch gegenseitige Vereinbarung beigelegt. Die Arbeitsaufnahme erfolgte geschlossen heute mittag 1 Uhr.

Vom Tode. An einem Neubau der Presselstraße stürzte ein 20 Jahre alter Tagelöhner vom 3. Stock in das Erdgeschloß. Er zog sich einen Schädelbruch zu, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. — Auf der Kreuzung der Karl- und Fabrikstraße in Cannstatt verunglückte ein 6 J. a. Knabe dadurch, daß er sich zwischen den Motor- und Anhängewagen eines Lastkraftwagens auf die Weichsel setzte, abstürzte und überfahren wurde. Er war sofort tot. — Beim Kirchenspielen stürzte in einem Garten im Gewand Lerchenrain ein 47 J. a. Mann etwa 3 Meter hoch ab. Er trug anscheinend innere Verletzungen davon und wurde in das Marienhospital verbracht. — In der Hirschstraße in Wangen wurde in einer Scheuer ein etwa 20-jähriges Mädchen aufgefunden, das vermutlich durch einen Fehltritt durch das Garbenloch auf die Tenne gestürzt war. Neben Armbrüchen hat es auch schwere innere Verletzungen erlitten, sodaß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Aus dem Lande

Weilimdorf, 6. Juli. Tödlicher Unfall. Montag abend verunglückte an einem Neubau an der Leonberger Straße der Maurermeister Gottlieb Stalger beim Dachdecken dadurch schwer, daß der Strich, mit dem die Leiter befestigt war, brach und die Leiter ins Rutschen kam, wodurch Stalger vom Dach auf den Hof herunterfiel und mit sehr schweren Kopfverletzungen liegen blieb. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

Bachang, 6. Juli. Neuböschung. Der Beschluß des Gesamtgemeinderats Spiegelberg, den auf der Markung der Teilgemeinde Großböschung im Gewand Happenbach und Lauter gelegenen neuen Häusern die Bezeichnung „Neuböschung“ zu geben, ist durch Entschliebung des Innenministeriums genehmigt worden.

Heilbronn, 6. Juli. Jubiläum. Der Faktor Adolf Diez im Kraemerischen Verlag konnte dieser Tage sein 50jähriges Dienstjubiläum dort feiern.

Wild gewordene Elefanten konnte man gestern beim Abtransport des Zirkus Krone sehen. Durch eine Lokomotive aufgeschreckt, rannten die Tiere durcheinander, teils der Stadt zu, teils ins Feld zurück. Ein Wärter kam beim Einfangen unter eines der Tiere zu liegen und wurde verletzt.

Sonthheim O.L. Heilbronn, 6. Juli. Neue Apotheke. Das Innenministerium hat die Errichtung einer Apotheke in Sonthheim beschlossen.

Neckartaltingen O.L. Rürtingen, 6. Juli. Tödlicher Motorradunfall. Montag nachmittag fuhr der Motorradfahrer Luß von Niezhausen auf die hiesige Ermsbrücke so unglücklich auf, daß er sofort tot war.

Tübingen, 6. Juli. Von der Universität. Die Universität wird im laufenden Sommerhalbjahr von 3001 Studierenden, darunter 257 weiblichen, besucht. Hievon sind 1528 Württemberger. Unter den 1473 Nichtwürttembergern befinden sich 1375 Angehörige anderer deutscher Länder, 74 deutschstämmige Studierende und 24 Ausländer. Außerdem sind 75 Personen, darunter 23 weibliche, als Hörer zugelassen.

Der Staatspräsident hat die ordentliche Professor für Chirurgie und die Vorstandschafft der chirurgischen Klinik an der Universität Tübingen dem ordentlichen Professor Dr. Martin Kirschner in Königsberg übertragen.

Die an Schwermut leidende 40 J. a. Marie Braun aus Urach hat sich hier im Anlagensee ertränkt.

Göppingen, 6. Juli. Freispruch von 54 Angeklagten. Vor dem Großen Schöffengericht hatten sich 54 Metallarbeiter der Firma Kunkle u. Co. in Sögen wegen Nötigung zu verantworten. Sie waren angeklagt, am 19. April Streikbrecher von der Arbeit dadurch abgedrängt zu haben, daß sie sich vor dem Fabrikingang zusammenschlossen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Hauptangeklagten Reichle, den Geschäftsführer des Deutschen Metallarbeiterverbands in Geislingen, 2 Monate Gefängnis, gegen 3 Angeklagte je 8 Tage Gefängnis und stellte bei 5 Angeklagten die Schuldfrage in das Ermessen des Gerichts. Das Gericht sprach sämtliche Angeklagte frei.

Ich hab dich lieb.

Roman von

Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale
G. Adernann, Stuttgart.

Wie hilflos erschrocken sie ihn angeblickt hatte, als er jene Photographie aufhob. Wie ein auf verbotenen Wegen betretenes Kind, das Strafe fürchtet. Und er war ihr mit keinem Wort zu Hilfe gekommen! Im Gegenteil...

Kalt, lieblos hatte er sie verlassen und war erst heimgekommen, als er sie längst zu Bett wußte.

Nun wagte sie wohl gar nicht, ihm vor Augen zu kommen? Wartete lieber mit dem Frühstück, bis er in die Kanzlei hinübergegangen war, um nicht abermals Vorwürfe zu hören...

Wöhlich war ihm, als höre er Maja sagen: „Du darfst nicht gehen, ohne ihr ein gutes, verführendes Wort gesagt zu haben. Sie ist doch deine Mutter!“

Maja entschlossen legte er die Zeitung beiseite, stand auf und ging hinüber nach dem Zimmer seiner Mutter.

„Darf ich eintreten, Mama?“

Innen ein Geräusch, als stünde jemand hastig auf. Das Geräusch eilig zusammengegrasteten Papiers, dann ein zögerndes, unsicheres:

„Ja, Bernd...“

Bernds Stirn hatte sich gefurcht. Ein Teil der weichen Regung war schon verfliegen, als er die Türe öffnete und eintrat.

„Guten Morgen, Mama! Ich wollte...“

Er verstummte. Sein Blick, der die Mutter am Fensterrand suchte, hatte über ihre Schulter hinweg an der Wand etwas Neues erblickt.

Dort hatte früher in verblaßtem Goldrahmchen ein Kinderbildnis von ihm und Jella gehangen.

Jetzt umschloß der Rahmen die Photographie eines alten Mannes mit dunklen melancholischen Augen. Dieselbe, die ihm gestern abend vor die Füße gestritten war.

„Mutter!“ stieß er, starr auf das Bild blickend, zornig hervor.

Da stand die alte Frau schon vor ihm, nicht mehr ängstlich verwirrt wie gestern, sondern hochaufgerichtet, fast drohend, ein trotziges Leuchten in den Augen.

„Willst du mir auch das noch verbieten? Daß ich deiner gedenke — hier — in meinem Zimmer?“

Einen Augenblick lang war er sprachlos. War das noch seine Mutter? Um zehn Jahre verjüngt sah sie aus in der leidenschaftlichen Kampfbereitschaft, die ihr ganzes Wesen zu durchdringen schien. Und ihr Blick — so fremd in seinem Trost und der Feindseligkeit, die darin glimmte.

Er lachte plötzlich bitter auf und wandte sich zum Gehen. „Verbieten? Nein! Mach, was du willst, wenn du — das mit deiner Würde vereinen kannst. Aber mite mir nicht mehr zu, das Zimmer zu betreten, wo man einem Erlosten Altäre errichtet!“

Er ging. Und diesmal hielt ihn kein Ruf zurück. Den ganzen Nachmittag verfolgte ihn das Bild, obwohl er sich mit heiligem Bemühen in die Arbeit stürzte.

Gegen Mittag kam ein junger Gewerksbesitzer aus dem Oberland, der ihn in einer Rechtsfrage zu Rat ziehen wollte.

Er hieß Menning, kam zum ersten Mal in Berndts Kanzlei und schien es sehr eilig zu haben.

„Nachmittags muß ich unbedingt wieder heimreisen“, erklärte er. „Übrigens handelt es sich heute ja nur um Vorbereitungen. Eigentlich nur um die Frage, ob ich den Prozeß anstrengen soll oder nicht?“

Bernd, der alles gründlich nahm, meinte, gerade diese Frage ließe sich bei der Kompliziertheit der Sachlage nicht im Handumdrehen beantworten.

Der junge Mann sah auf die Uhr.

„Schon halb zwölf, und vor Tisch habe ich noch zwei dringende Geschäftswege! Um halb drei aber geht bereits mein Zug. Da kann ich Ihnen nicht helfen, Doktor, Sie müssen irgendwo mit mir speisen, damit wir dabei weiter über die Sache verhandeln können.“

Bernd war sofort einverstanden. Wurde ihm dadurch doch das Mittagessen daheim unter vier Augen mit der Mutter erspart.

Später würde sich ja alles wieder beruhigen in ihnen. Heute aber war es entschieden besser, sie gingen sich aus dem Wege.

Er verabredete also mit Herrn Menning, ihn gegen 1 Uhr im Hotel „Eüdbahnhof“ zu erwarten.

Nachdem er den Kanzleidiener beauftragt hatte, drüben zu melden, daß er heute nicht zum Essen kommen könne, machte er sich wieder an die Arbeit.

Aber er blieb nicht lange ungestört. Gleich nach 12 Uhr erschien sein Freund Klaudy im Büro.

Klaudy war Abjunkt beim Bezirksgericht und ein Bürokollege Baron Werffens.

„Du?“ sagte Bernd erstaunt, nachdem er den Freund begrüßt und ihm einen Stuhl hingeschoben hatte. „Gast du denn nicht Dienst bis 2 Uhr?“

„Allerdings. Aber ich habe mich früher freigemacht, weil ich zu dir wollte...“

„Das ist hübsch von dir! Stecke dir eine Zigarre an, Alter, dort stehen sie! Du wirst wohl wissen, wie es um die Angelegenheit unseres gemeinsamen Freundes Werffens steht?“

(Fortsetzung folgt.)



Roitweil, 6. Juli. Meineidsfälle. Die leichtfertige in gegenwärtiger Zeit mit der Leistung des Eides genommen wird, zeigt die Tagesordnung des hiesigen Schwurgerichts. Unter den 7 zur Aburteilung stehenden Fällen befinden sich 6 des Meineids Angeklagte.

Freudenstadt, 6. Juli. Jugendlichlicher Brandstifter. Der letzte Brand in Mittelal ist, wie sich jetzt herausstellt, durch einen zündelnden 9 J. a. Knaben verursacht worden.

Ulm, 6. Juli. Württ. Städtetag. Der Württ. Städtetag hält hier am kommenden Freitag vormittag im Rathaus seine Mitgliederversammlung ab.

Am Sonntag stürzte anlässlich einer Kletterpartie der ca. 20jährige Sohn eines hiesigen Lederwarenfabrikanten im Blautal 10 Meter tief ab. Er blieb mit einer Kopfwunde und schweren, jedoch nicht lebensgefährlichen Verletzungen liegen und mußte durch ein Auto in eine hiesige Klinik übergeführt werden.

Erbach, 6. Juli. Todesfall. Frau Baronin v. Ulm-Erbach ist im Krankenhaus in Erlingen von längerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden. Frau Baronin Olga Margareta Ida Helene von Ulm-Erbach, geb. v. Siebold, war in Eppard a. Rh. geboren und hat ein Alter von 79 Jahren erreicht.

Tetsnang, 6. Juli. Ueber 10 Millionen Stück Maikäfer vernichtet. Nach der vorliegenden amtlichen Zusammenstellung über den Kampf gegen die Maikäfer im Bezirk Tetsnang während der diesjährigen Flugzeit wurden pflichtgemäß und freiwillig insgesamt 61 735 Liter Maikäfer abgetötet und vernichtet; rechnet man im Durchschnitt 165 Maikäfer auf den Liter, so ergibt das eine Menge von 10 188 275 Stück.

Sein, 6. Juli. Hechingen, 6. Juli. Verfolgungswahn. In einem Anfall von Verfolgungswahn sprang der led. Wilhelm Scheller nachts von der Scheune herab. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und mußte ins Hospital überführt werden.

Gammertingen in Hohenz., 6. Juli. Kreistag. Der Kreistag Sigmaringen trat heute im hiesigen großen Rathausaal zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Einstimmig wurde beschloffen, in Gammertingen ein Altersheim zu errichten und damit eine Haushaltungsschule zu verbinden. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 400 000 M. Mit dem Bau wird sofort begonnen.

Von der bayerischen Grenze, 6. Juli. Zwei Knaben ertrunken. Die des Schwimmens unkundigen Hirtenkinder, der 14 J. a. Johann Köhler und der 16 J. a. Josef Pfeffertorn, sind beim Baden im Burgsee in der Nähe vom Lech ertrunken. Die Leichen wurden geborgen. — Ein Ulmer Auto überfuhr auf der Straße Wiggensbach-Kempten die 16 J. a. Landwirtstochter Josefa Stadler. Das Mädchen war sofort tot. Die Schuld an dem Unfall soll das Mädchen treffen.

Hauptversammlung des Vereins Württ. Zeitungsverleger in Freudenstadt

In den schönen schwäbischen Schwarzwald, nach Freudenstadt, haben die württembergischen Zeitungsverleger in diesem Jahr den Ort ihrer 17. ordentlichen Hauptversammlung verlegt, die in den Tagen vom 2. bis 4. Juli stattfand. Ueber 200 Teilnehmer waren dem Rufe des Vorstands gefolgt und hatten sich in Freudenstadt zu beruflicher Aussprache eingefunden. Den frohen Auftakt der Tagung bildete ein im Hotel Waldsee von August P a m m l e geleiteter „Schwäbischer Abend“, bei dem Zeitungsverleger Oskar K a u p e r t und Stadtschultheiß Dr. B l a i c h e r - Freudenstadt die Erschienenen in herzlicher Weise willkommen hießen. Sonntag 10 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Vereins Württ. Zeitungsverleger mit ihren Damen und Gästen zur Hauptversammlung, die durch das Entgegenkommen der Kurverwaltung im Stadttheater abgehalten werden konnte. Unter den zahlreichen Ehrengästen sind besonders zu erwähnen die Herren Staatsminister B o l z, Regierungspräsident v. B ö g e l e von der Pressestelle des Staatsministeriums, Regierungsassessor Dr. W a n n e r als Vertreter des Oberamtes, Stadtschultheiß B l a i c h e r - Freudenstadt, Kurdirektor L a u f e r - Freudenstadt usw. Nach seiner Begrüßungsansprache vorbereitete sich der Vorsitzende Zeitungsverleger Direktor E s s e r über die Aufgaben der Zeitungen und Zeitungsverleger der Öffentlichkeit gegenüber.

Am Anschließ an die von der Versammlung mit spontanem Beifall aufgenommene Rede sprach Staatsminister B o l z über die Presse. Die „Presse“, ein kurzes Wort, aber „ein kompliziertes Ding“. So einfach die Presse im eigentlichen Sinne als Mittel des Drucks war und so kompliziert heute die Presse, rein als Maschine betrachtet, geworden ist, so kompliziert ist die Presse im übertragenen Sinn als stiftige Kraft geworden. Aus dem handwerklichen Unternehmen des Buchdruckers ist die Presse unter Jubelstimmung und der Anteilnahme des Journalisten, des berufsmäßigen Zeitungsverlegers, zu der anerkanntesten geistigen Kraft geworden. Dürfen wir uns wundern, wenn so die Presse anfängt, zu einer Wissenschaft zu werden, wenn Vorlesungen über die Presse an den Universitäten und Hochschulen sich mehren, wenn im Lauf dieses Jahres an der Universität Heidelberg ein Institut für Zeitungskunde errichtet, wenn die Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der Presse eine wissenschaftliche Disziplin wird. Die Presse stellt sich ihre Aufgaben selber, und diese Aufgaben sind so vielseitig, als das Leben und die Betätigung des Menschen. Es gibt nichts, das nicht die Presse in ihren Aufgabenkreis zöge. Diese Freiheit und Unbegrenztheit der Presse verleiht sie als Verleger jeden Tag, und es gibt für die Leitung der Presse als geschäftliches Unternehmen keine größere Schwierigkeit, als in diesem unbegrenzten Feld mit den Ansprüchen der Konkurrenz und der Leser Schritt zu halten. Es ist dankbar zu begrüßen, daß die Wissenschaft anfängt, mit der „Macht Presse“ sich zu beschäftigen. Dieser Besuch der wissenschaftlichen Bearbeitung des Pressewesens ist das Charakteristikum einer neuen Einstellung der heutigen Zeit zur Presse. Als eine zweite Besonderheit der Einstellung zur Presse möchte ich aufmerklich machen auf das Verhältnis, das die politisch Verantwortlichen zur Presse suchen. Daß die Presse die stärkste Macht auf dem Gebiet der öffentlichen Meinung ist, ist eine alte Weisheit. Mit als eine der vornehmsten Aufgaben im Dienst zum Wohl des Vaterlands sehe ich die Aufgabe der Presse in Folgendem: die Wahrheit zu finden und die Wahrheit zu sagen. Noch schwerer als die Wahrheit zu finden und zu suchen ist für die Presse, die Wahrheit zu sagen. Und ich darf behaupten, daß es in der heutigen Zeit mit ihren politischen Fortschritten noch schwerer geworden ist, als in der Vergangenheit. So sehr unser heutiges politisches System die Verbindung mit dem Volk festigt, so sehr ist auch unsere ganze Politik durch das parlamentarische System in eine starke Abhängigkeit geraten. Man darf wohl die Frage

aufwerfen, wo noch Freie und Unabhängige in unserer politischen Leitung und in unserer Presse sitzen, die die erkannte Wahrheit mit voller Offenherzigkeit sagen dürfen. Der sittlich am höchsten stehende Zeitungsmann ist der, der den Mut aufbringt, seine Wahrheit, das was er als Wahrheit erkennt, offen und frei zu sagen. Er ist der beste Diener seines Volkes, er arbeitet im besten Sinn auf die Dauer am Wohl seines Vaterlands. Und so darf ich mich freuen, daß die Zeitungen schließen mit dem Wunsch, jeder, der im öffentlichen Leben arbeitet, sei es in der Politik oder in der Presse, seine erste und höchste Pflicht möge er nicht vergessen, der Wahrheit zu dienen und damit dem Wohl unseres Volkes.

Nach dem Minister bewillkommene Regierungsassessor Dr. W a n n e r namens des erkrankten Oberamtmanns K n a p p die Zeitungsverleger im Schwarzwaldbezirk. Alle Reibungen, so meinte er, lassen sich völlig beseitigen, wenn beide Teile sich von dem Bewußtsein leiten lassen, daß sie gleichermaßen im Dienst der Öffentlichkeit, also des ganzen Vaterlands, zu arbeiten haben und aufeinander angewiesen sind.

Im Namen des Vereins Südwestdeutscher Zeitungsverleger entbot Stadtrat K o e l b l i n - Baden-Baden dem Württ. die herzlichsten Glückwünsche zu seiner Tagung.

Direktor W a l c e r - Stuttgart überbrachte die Grüße des Deutschen Buchdruckervereins Kreis 4.

In launiger Weise begrüßte Dr. D r ö s e vom Reichsverband der Deutschen Presse das kameradschaftliche Verhältnis der Verleger und Redakteure in Württemberg.

Redakteur H e l l e r, der Vorsitzende des Landesverbandes der Presse Württembergs und Hohenzollerns (Württembergischer Journalisten- und Schriftstellerverein), wies auf die langjährige Freundschaft zwischen dem Württ. und seinem Verein hin.

An die verschiedenen Begrüßungsansprachen schloß sich ein Referat des Direktors des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Herrn von B o e t t i c h e r, an. Seine fesselnden Ausführungen über das deutsche Zeitungswesen und seine Organisation wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Dem offiziellen Teil folgten mehrstündige geschäftliche Besprechungen.

Vorstandsmitglied U l m e r - Ludwigsburg, seit Gründung des Vereins dessen Kassier, erstattete der Hauptversammlung den Rechnungsbericht.

Am Nachmittag und Abend fanden gesellschaftliche Veranstaltungen statt.

Am Montag wurde ein wohlgelungener Ausflug nach Wildbad unternommen.

Hier wurde zunächst die Papierfabrik Wildbad besichtigt unter Führung von Direktor B e i s h o p f e r, der Erläuterungen gab und sodann die Badeanlagen. Etwa um 3 Uhr versammelte man sich im Speisesaal des Badhotels zu einem gemeinsamen Mahl, das in großartiger Weise von der Papierfabrik der Deutschen Verlagsanstalt gespendet wurde und das in seiner vorzüglichen Qualität auch dem Badhotel alle Ehre machte. Generaldirektor Dr. h. c. K i p p e r hielt eine herzliche Begrüßungsansprache, desgleichen namens der Stadt Wildbad Stadtschultheiß B ä n n e r, der die Gäste, auch den anwesenden Herrn Minister B o l z, aufs wärmste willkommen hieß. Der Redner legte den Zeitungsverlegern, den Männern der Presse, die in Freudenstadt getagt hatten, auch die Bäderstadt an der Enz warm ans Herz; beides seien urschwäbische Orte und es dürfte ein Stilk Heimatliebe sein, diese Kurorte nach Kräften in der Presse zu fördern. Als dritter Redner trat namens der Badverwaltung Badkommissar Oberleutnant von B r e u n i n g den Willkommengruß und dankte für die Wahl Wildbads als Ausflugsziel. Die Presse sei ein wichtiger Faktor für die Entwicklung des Bades. Sein Trinkspruch galt dem Wohl des Vereins, dem er ein schönes Wähen und Gedeihen wünschte. Für diese Ansprachen dankte Zeitungsverleger E s s e r - Stuttgart und brachte zum Ausdruck, daß die Männer der Presse es als eine Ehrenpflicht betrachten, die schönen Kurorte zu fördern und gedachte in seinen Ausführungen der hohen Bedeutung Wildbads als Kur- und Badeort. Nach wiederholtem Dankeswort für die dem Verein hier bereiteten schönen Stunden galt der Trinkspruch des Vereinsvorstandes dem Wohl der Bäderstadt Wildbad.

Baden

Karlsruhe, 6. Juli. Die Evang. Oberkirchenbehörde empfiehlt in Uebereinstimmung mit der Kirchenregierung, am Sonntag, 10. Juli, im Hauptort des Großherzogtums Friedrich anlässlich seines 70. Geburtstages Frühbitzend zu gedenken.

Mannheim, 6. Juli. Hier fand am Samstag und Sonntag eine kameradschaftliche Wiedersehensfeier der 110er statt, deren Höhepunkt die Einweihung des Denkmals für die Gefallenen in den Mittagstunden des Sonntags bildete. Mannheim hat sich reich mit Flaggen geschmückt. Sowohl an der offiziellen Begrüßung am Samstag als auch an der Nibelungenfeier des Rosengartens, wie an der Feier der Denkmalsenthüllung haben sich alle Kreise der Mannheimer Bevölkerung in großer Zahl beteiligt.

Rheinfelden, 6. Juli. Der Oberländer Bote in Lörrach, das älteste Zeitungunternehmen am Oberrhein, ging zum Kaufpreis von 30 000 M. an Herrn Buchdruckermeister Peter K r a u s e n e d in Bad. Rheinfelden über.

Rohel im Hohenwald, 6. Juli. Die beim Postamt Kleinlausen angefallenen Postausbesser Kaiser und Ebner von Rohel sind wegen Betrugs und Urkundenfälschung, die sie sich während ihrer Tätigkeit im Dienst zuschulden kommen ließen, verhaftet worden.

Nedarbischheim, 6. Juli. Der Kriegerverein beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Stadtgemeinde zu ersuchen, auf dem Friedhof ein Kriegerdenkmal zu errichten und die Grabstätte der gefallenen Krieger zu vervollständigen. Die Errichtung eines Kriegerdenkmals innerhalb des Städtchens, dem auch das Wort geredet wurde, wurde späteren Zeiten überlassen.

Gutach, 6. Juli. Ein Mpirsbacher Radfahrer wollte auf dem Hohenweg einen Lastwagen überholen und fuhr dabei in ein entgegenkommendes Personenauto. Er wurde überfahren und erlitt einen Armbruch und schwere Kopfverletzungen.

Säckingen, 6. Juli. Am Montagabend wurde auf dem Wege von Säckingen nach Wallbach Frau Jechle von Wallbach, welche auf ihrem Fahrrad daherkam, von einem in derselben Richtung fahrenden Kleinauto überfahren. Sie erlitt ernstliche Verletzungen.

lokales.

Wildbad, den 7. Juli 1927.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland hat im ganzen Lande Württemberg eine Werbewoche angelegt. Die Ortsgruppe Wildbad veranstaltete am Sonntag den 3. Juli einen Blumentag, der trotz der ungunstigen Witterung einen außerordentlich erfreulichen Erfolg hatte.

Kein Wunder bei der regen Beteiligung weiter Bevölkerungstreife bei der Vorbereitung und Durchführung des Blumentags! Die Hauptarbeit hatten natürlich die lebenswichtigen jungen Damen zu leisten, die mit prächtiger Begeisterung und unermüdbarem Eifer vom frühen Morgen an ihres Amtes walteten. Wie aus dem Inserat in der heutigen Nummer hervorgeht, ist es der recht beträchtlichen Einnahme von 1216 M 14 S aus den Sammelbüchsen, wozu noch eine besondere Spende von 5 M kommt (in den Sammelbüchsen fanden sich auch 5- und 10 Mark-Scheine, ja sogar ein 20 Mark-Schein!) verhältnismäßig geringe Unkosten von 331 M 90 S gegenüber. Dies ist neben der umsichtigen Arbeit des Damenausschusses und der Lehrerinnen vor allem dem bekannt großzügigen Entgegenkommen der hiesigen Geschäftsleute zu danken. Besonders zu danken haben wir für Blumen Spenden von Gärtnern und einer gütigen Gartenbesitzerin. Der Reinertrag beträgt 889 M 24 S, die an den Landesverband Stuttgart abgeführt werden. Sie werden wohl in erster Linie den deutschen Schulen in Bessarabien zugut kommen, die der Landesverband Württemberg unter seine besondere Obhut genommen hat.

Der Verein dankt auch an dieser Stelle allen, die zu diesem schönen Erfolg geholfen haben, für ihre selbstlose Mühe und allen Einwohnern wie Kurgästen, die so reich gespendet haben, für ihre Opferwilligkeit. Die kleine Ortsgruppe Wildbad hat mit dieser Veranstaltung ihre Lebensfähigkeit glänzend bewiesen. Sie hofft nun auch auf Verstärkung durch neue Mitglieder, damit sie besonders im Winter der Einwohnerschaft Vortrags- und Unterhaltungsabende bieten kann. In allernächster Zeit soll den Kurgästen und Einwohnern von den Deutschen im Baltland erzählt werden. Wir hoffen auf zahlreiche Beteiligung an diesem Abend. (Inserat folgt).

Sitzung des Gemeinderats am 5. Juli 1927.

(Schluß)

Vor der Abstimmung über die beiden Nonnenmischer Wasserleitungsprojekte stellt G.-R. Huzel an den G.-R. Kappelmann die Anfrage, ob er keine Gewissensbisse bekommen hätte, als er dem Kauf der Spingler'schen Bilder für 4000 M und dem Sommerberg-Wasserleitungsprojekt für 30 000 M zugestimmt habe, worauf der Vorsitzende den G.-R. Huzel ersucht, sachlich zu bleiben, denn die Bilder hätten 3500 M gekostet und der Voranschlag zum Sommerberg-Wasserleitungsprojekt betrage 15 000 M und diene der Erschließung eines neuen Stadtteils. — G.-R. P f a u befürwortet ebenfalls den Bau der Wasserleitung, sofern dieselbe auch eine für alle Tratten weitestgehende Arbeit gewährleistet. — G.-R. B o t t b i t t e t den Vorsitzenden um Auskunft, ob es nicht möglich wäre, für die Grabarbeiten einen Zuschuß aus den Mitteln der Erwerbslosenfürsorge zu erhalten, wie dies beim Sommerbergprojekt der Fall sei, was jedoch vom Vorsitzenden verneint wird. — G.-R. S c h i l l b i t t e t, die Eschenlocher Ferne nicht mit der Nonnenmischer und Kohlhausle-Wasserzuführung zu verknüpfen, da es doch ein Unfug wäre, das Wasser mit sehr hohen Kosten den Berg hinaufzupumpen und dann wieder herunterzuleiten. (Das Abstimmungsergebnis selbst haben wir gestern schon bekannt gegeben.)

Ein Gesuch des Baumeisters Adolf Schanz um Ueberlassung der in letzter Sitzung wieder zurückgenommenen Baupläge in der Paulinenstraße anstelle der von ihm gekauften dahinterliegenden Baupläge wird in Anbetracht dessen, daß sich Herr Schanz verpflichtet, umgehend mit dem Bau zu beginnen, einstimmig genehmigt, und für ein Baudarlehen des Frh. Haag-Nonnenmischer übernimmt die Stadt die Bürgschaft.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung, Gesuch des E. N i e z i n g e r, Bergbahnrestaurateurs, um Ueberlassung eines Bauplazes auf dem Sommerberg im Ueberlassung eines Erbbaurechtes teilt der Vorsitzende mit, daß er die Gemeinderäte zuerst mit dem Erbbaurecht bekannt machen wolle, bevor der Sache näher getreten wird, damit die Gemeinderäte einen Ueberblick haben, welche Bedingungen an das Erbbaurecht geknüpft sind, um eine Bodenspekulation zu verhindern. Der Vorsitzende verliest diese Bedingungen und teilt dann mit, daß Herr Niezinger beabsichtigt, ein mittleres Hotel mit 30 Zimmern, fließend Wasser und Heizung, für ganzjährig Betrieb auf dem Sommerberg zu erstellen. Der Vorsitzende, sowie die Gemeinderäte Stephan und P f a u begrüßen im Interesse der Erschließung des Sommerbergs und im Interesse des Wintersports den Antrag und befürworten denselben. — Der Gemeinderat begibt sich nach Beendigung der Sitzung an Ort und Stelle, um in der nächsten Sitzung Stellung zu diesem Bauprojekt nehmen zu können.

Die Forstdirektion äußert sich in einem Schreiben gegen den Antrag des städt. Forstamts betr. Erhaltung der „Großen Tanne“ und schlägt vor, dieselbe durch Drahtseile zu befestigen. Der Gemeinderat beschließt, das alte Bergbahndrahtseil zur Verfügung zu stellen. Das Anbringen der Betonklöße und der Drahtseile übernimmt die Forstverwaltung.

Die Oberpostdirektion teilt mit, daß die Erstellung der Kraftwagenhalle Herrn Karl Krauß übertragen wurde und mit dem Postgebäude neubau ebenfalls baldigst begonnen würde. — Die neuen Farrenhalterverträge wurden vom Gemeinderat angenommen.

Der Musikverein erbittet um eine Unterstützung durch die Stadtgemeinde, da derselbe große laufende Ausgaben infolge Neuanschaffung von Instrumenten und der neuzubildenden Föglingstapelle hat. Der Gemeinderat beschließt in Anbetracht der kulturellen Aufgabe des Musikvereins demselben jährlich einen laufenden Beitrag von 1200 M zu bewilligen und stellt an den Musikverein den Wunsch, wenn möglich, jeden Sonntag früh vom Panoramaweg oder Wilhelmsschule einen Choral zu spielen.

Nach einem Erlaß kann die gemeinsame Abhaltung der Einjährigen-Prüfung für Wildbad und Neuenbürg im Frühjahr 1928 noch nicht erfolgen.

Zum Schluß der öffentlichen Sitzung spricht der Vorsitzende dem verunglückten G.-R. G r o s s m a n n, welcher 3. Jt. im Neuenbürger Krankenhaus liegt, sein Bedauern aus,



und wünscht im Namen des gesamten Gemeinderats dem G. R. Großmann recht baldige Genesung.
Damit war der öffentliche Teil der Sitzung beendet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Fröbelsagung in Eisenach. Am Sonntag begann in Eisenach die 23. Hauptversammlung des Deutschen Fröbelerverbands, die gleichzeitig mit der Feier des 75. Todestags Friedrich Fröbels verbunden ist. Prof. Friedrich Lienhardt-Weimar hielt die Festansprache. In den Hauptversammlungen am Montag waren über 1700 Teilnehmer aus nah und fern gemeldet.

Wie in den Jahren 1921 und 1922 so soll auch in diesem Jahr, vom 7. August bis 14. August, das erschütternde mittelalterliche Mysterienspiel von den 10 Jungfrauen im Hof des alten Dominikanerklosters (Gymnasium) in Eisenach wieder als Freilichtaufführung in Szene gehen. Die Regie führt der bekannte Düsseldorfener Spielleiter Paul Hellwig. Das Spiel beginnt bei sinkender Sonne.

Ein Referat „Seeflug“ an der deutschen Seewarte. Die Ozeanflüge der letzten Zeit haben die Notwendigkeit einer intensiveren Flugmeteorologischen Vorbereitung und weiterführenden Beratung der Piloten ergeben. Um die meteorologische Sicherung der Ozeanflüge noch mehr zu fördern, hat das Reichsverkehrsministerium, Abteilung Luftfahrt, an der Deutschen Seewarte ein Referat „Seeflug“ geschaffen. Diesem sind die Küstenflugwetterwarten unterstellt worden.

Todesurteil. Von dem Schwurgericht in Gotha wurde der Schlichter Becker aus Arnstadt wegen Mordes zum Tode verurteilt. Becker hatte gemeinsam mit der Ehefrau Hartmann deren Ehemann im Februar dieses Jahres ermordet und die Leiche zerstückelt. Frau Hartmann wurde zu einer Zuchthausstrafe von 12 Jahren verurteilt.

Prinz Friedrich Sigismund operiert. Einer Operation, der sich Prinz Friedrich Sigismund von Preußen infolge eines am Sonntag beim internationalen Reittourier in Berlin erlittenen schweren Unfalls unterziehen mußte, ist gut verlaufen. Der Prinz hat fünf Rippen gebrochen und die Leber ist eingerissen.

Der deutsche Botschafter in Paris Dr. von Hösch unterzog sich Mittwoch vormittag in der Kuranstalt Reuittelsbach in München einer Mandeloperation, die einen guten Verlauf nahm. Das Befinden des Botschafters ist durchaus zufriedenstellend.

Professor Sata Ehrensenator der Universität Freiburg. Professor Sata, der frühere Rektor der medizinischen Akademie in Osaka, ist von der Freiburger Universität wegen seiner wissenschaftlichen Verdienste und in Würdigung seiner Verdienste um die Vertiefung der deutsch-japanischen Kulturfreundschaft zum Ehrensenator ernannt worden.

Todesfall. Dr. Martin Mohr, der Direktor des Deutschen Instituts für Zeitungsstudien an der Universität Berlin, ist am Dienstag im 61. Lebensjahr einem Herzschlag

erlegen. Die deutsche Zeitungswissenschaft verliert in Dr. Mohr, der ihr jahrzehntelang erfolgreich diente, einen ihrer besten Männer.

Der Dammbruch im Glenotol. Das Strafgericht in Bergamo hat den seit drei Jahren schwebenden Prozeß zur Ermittlung der für den am 1. Dezember 1923 erfolgten Dammbruch im Glenotol (Oberitalien) Verantwortlichen zu Ende geführt. Bei diesem Dammbruch waren 332 Menschen ums Leben gekommen und es war ein Schaden in Höhe von 100 Millionen Lire angedacht worden. Die beiden Hauptangeklagten, der Unternehmer Virginio Nigano und der Ingenieur Santangelo, wurden zu drei Jahren vier Monaten Gefängnis und Schadenersatz verurteilt.

Bei den Aufnahmen für den Film „Duo vadis?“ in Rom wurde im Februar 1924 ein Statist durch den Löwen eines deutschen Dompneurs getötet. Der Besitzer des Films wurde jetzt freigesprochen, der Dompneur Schneider zu 6 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Bahnstation. In dem spanischen Dorf Faramontos erstach in seinem Haus ein junger Mann in einem Anfall von Geistesverwirrung seine Mutter, seine Verlobte und einen Nachbarn. Auf der Straße tötete er dann einen Passanten und verletzete 6 andere schwer. Der Mörder wurde erst nach langem Widerstand überwältigt.

Sport

Eine deutsche Fliegerin in Paris. Die deutsche Fliegerin Thea Rasche, die Dienstag mittag 12.15 Uhr in Essen aufgestiegen und über Köln nach Brüssel geflogen war, ist abends um 7.48 Uhr in Bourget bei Paris gelandet. Auf ihrer Fahrt von Brüssel nach Paris mußte sie in Valenciennes wegen Benzinmangels eine Zwischenlandung vornehmen. Zum Empfang hatten sich auf dem Flugplatz für die deutsche Volkshochschullandungsstelle Dr. Rießer und einige deutsche Journalisten eingefunden.

Anfall einer Fallschirmspringerin. Auf dem Flugplatz Staaken bei Berlin verunglückte Dienstag abend beim Fallschirmabprung ein Fräulein Knuth aus Duisburg. Sie erlitt bei der Landung einen Knöchelbruch, der ihre Einlieferung in das Spandauer Krankenhaus erforderlich machte.

Grace gibt auf. Nach einer Meldung aus San Francisco hat der Flieger Richard Grace seinen geplanten Flug Honolulu-San Francisco infolge des Fehlschlagens des Probezugs aufgegeben.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 6. Juli. 4.2155 G., 4.2235 B.
5 v. H. D. Reichsanleihe 1927 88.
Anleihe-Ablösung mit A.R. 304
Anleihe-Ablösung ohne A.R. 18.25.
Franz. Franken 124.02 zu 1 Pf. St. 25.54 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 6. Juli. Tögl. Geld 7-8 v. H. Monatsgeld 8-9 v. H. Privatdiskont 5,875 kurz und lang.

Die Berliner Anleihe in London. Wie von beteiligter Seite zu der Auflegung der Berliner Anleihe in London berichtet wird, soll die Anleihe dreifach überzeichnet worden sein.

Aus der Industrie. Die Wih. Fischer A.G., pyrotechnische Fabrik, Clebronn, hat im Rechnungsjahr 1926 droidenbenlos abgeschlossen. Der Name der Firma wurde geändert in „Deutsche Pyrotechnische Fabriken W.F.“ und der Sitz nach Berlin verlegt.

Schulverband der Bankfundschaft und Kleinaktionäre E. V. Berliner Wirtschaftskreise beabsichtigen, die bisher noch unorganisierten Bankkunden und die Kleinaktionäre zur Wahrung der Interessen des Publikums auf breiter Basis zusammenzuschließen und haben als Träger der Bewegung einen „Schulverband der Bankfundschaft und Kleinaktionäre“ gegründet. Der Verband hat sich u. a. zur Aufgabe gemacht: Einflußnahme auf die Gestaltung der allgemeinen Bankbedingungen, Bekämpfung der Härten in Kredit- und Hypothekenzinsen, enge Fühlungnahme mit der Presse zur systematischen Aufklärung des Publikums, Einwirkung auf die einschlägige Gesetzgebung, Anschluß an die bereits bestehenden Bestrebungen zur Reform des Aktienrechts, Zusammenhluß und Vertretung der Kleinaktionäre bei Generalversammlungen. — Die Geschäftsstelle des Verbandes befindet sich bis auf weiteres in Berlin-SS. 50, Passauerstr. 14.

Stuttgarter Börse, 6. Juli. Die Grundstimmung war heute wieder gut, doch konnte sich ein größeres Geschäft nicht entwickeln und man verkehrte in außerordentlich ruhiger Haltung. Die Kurse waren teils gut behauptet, teils erhöht. Am Rentenmarkt blieben Vorkriegs-Pfandbriefe unverändert, Wochtpfandbriefe wurden lebhafter gehandelt.

Bürtt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.
Berliner Getreidepreise, 6. Juli. Weizen markt 28.50-28.60, Roggen 25.80-26, Wintergerste 24-27.30, Sommergerste 24 bis 27.30, Hafer 25.20-25.90, Weizenklein 36.25-38.25, Roggenmehl 34.25-36.25, Weizenklein 13.50, Roggenklein 15.50-15.75.

Märkte

Ulm, 6. Juli. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 2 Ochsen, 4 Färren, 9 Kühe, 16 Rinder, 130 Kälber, 203 Schweine. Preise: Ochsen 48-50, Färren a 44-48, b 28-32, c 18-26, Rinder a 54-56, b 50-52, Kälber a 76-80, b 72-74, Schweine a 56 bis 57, b 52-54. Marktverlauf: in alten Gattungen langsam.

Pforzheim, 5. Juli. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: drei Ochsen, 14 Kühe, 52 Rinder, 11 Färren, 8 Kälber, 263 Schweine. Preise: Ochsen a 60-62, Färren a 54-57, b und c 52-50, Kühe b und c 36-28, Rinder a 62-65, b 58-60, Schweine a 62 bis 65, b 61-64, c 59-61. Marktverlauf: langsam.

Viehpreise, Gmünd: 230-665, Stiere 150-520. Kühe 200 bis 670, Rinder 190-325, Kälber 210-710. — Hechingen: 1/2-1/3jährige Rinder 190-200, 1/2-1/3jährige 200-350, trüchtige Kälberinnen 700, trüchtige Kühe 700, Wurfsühe 180-300. — Kirchheim u. T.: Färren 400-1200, Ochsen und Stiere 430 bis 870, Kühe 270-850, Kälber 460-900, Schmalvieh 180-480. — Nagold: Stiere 248-500, Kühe 290-650, Rinder und trüchtige Kälberinnen 300-720, Schmalvieh 200-295. — Pforzheim: Kühe 310-600, Jungkinder 350-405. —

Schweinepreise, Kalen: Milchschweine 16-24. — Hechingen: Milchschweine 13-25. — Gmünd: Saugschweine 20-38. — Nagold: Milchschweine 16-23, Käufer 23-38. — Niedlingen: Milchschweine 14-22, Mutterchweine 105 bis 120. — Schwenningen: Milchschweine 14-20. — Tuttlingen: Milchschweine 10-20. —

Kalen, 5. Juli. Schafmarkt. Zutrieb: 23 Göttische, 183 Hämmel 43 Bradschafe. Preise: Göttische 80-86, Hämmel 91 bis 110, Bradschafe 56-58. — das Paar verkauft wurde alles.

Fruchtpreise, Kalen: Weizen 17, Roggen 14.80-15.30, Gerste 15.50-16, Haber 12.70-13.50. — Heidenheim: Rennen 16.20, Weizen 15.50, Haber 13.20. — Niedlingen: Weizen 14.40-14.60, Roggen 14.60-15, Gerste 13.80-14.30, Haber 12.80-13.50, Bohnen 11. — Nagold: Weizen 16.50-17, Dinkel 11.60, Gerste 14, Hafer 13-14. — Niedlingen: Gerste 14, Haber 13-13.30. — je der Jir.

PHANKO
Pfannkuch
Für die
Einnmachzeit
Zucker
feinste Raffinade
Kristallzucker
Pfd. **38**,-
Spez.-Kristallzucker
Pfd. **39**,-
Brietzucker
Pfd. **40**,-
Kandiszucker
Wein-Essig
Estragon-Essig
Essig-Essenz
Salzyl-
Bergament-Papier
Aniseg-Branntwein
5% Rabatt!
Pfannkuch
Vertrauensvolle
Auskunft in allen Fällen erteilt gew. Hebamme kostenlos. Anfragen erbeten unter A. R. 6419
Hauptpostlagernd Stuttgart.

Wildbad den 6. Juli 1927.
Todes-Anzeige.
Unser lieber Vater
Albert Hauber
ist gestern abend 9 1/2 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 81 Jahren sanft entschlafen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Töchter:
Frida Boger
Luise Lindenmaier.
Die Beerdigung findet am Freitag, 8. Juli 1927, nachmittags 4 Uhr, statt.

LUGER
Für die heißen Tage!
Himbeerjaft 1 1/2 Fl. **1.75**
Zitronenjaft 1 1/2 Fl. **1.75**
1/2 Fl. **0.95** 1/2 Fl. **0.95**
inkl. Flasche
Allerfeinste 3/4 Liter-Fl. **3.-**
Orangeade 1/2 Liter-Fl. **2.-**
Feinacher Sprudel
Braumwürfel Stück 5 Pfg.
Schöne große Zitronen Drangen neue Ernte
Feinster **Birnensaft** offen, per Liter **38**,-

Herzlichen Dank
sagt der Verein für das Deutschtum im Ausland Kurgästen wie Einheimischen für die reichen Spenden am Blumentag. Nicht minder dankt er der verehrl. Stadt- und Badverwaltung, dem Liederkranz und Musikverein und vor allem den Damen, welche den Blumentag umsichtig vorbereitet und mit großem Eifer durchgeführt haben. — Das Gesamtergebnis ist:
Einnahmen aus den Sammelbüchsen: 1216.14 M.
Besondere Spende: 5.- M.
Sa. 1221.14 M.
Ausgaben für Blumen 298.- M.
Porto, Telephon, Trinkgelder 10.40 M.
Plakate und Inserate 23 50 M. 331.90 M.
Bleibt Ueberschuß von 889.24 M.
Dieser Betrag wird durch die Oberamtsparlasse an den Landesverband Württemberg überwiesen.
J. A. der Schulgruppe: J. A. der Ortsgruppe:
Rektor Fromm. Reg.-Med.-Rat Dr. Fröh.

Krieger- und Militärverein Wildbad
Der Verein beteiligt sich beim 50jähr. Jubiläum des Krieger-Vereins Enzklösterle am Sonntag den 10. Juli. — Abfahrt mittags 12 1/2 Uhr beim Rathaus, Rückfahrt gegen 7 Uhr. Fahrpreis hin und zurück M. 1.— pro Person.
Die Kameraden werden zu zahlreichem Besuch eingeladen und wollen sich wegen Autobestellung bis Samstag abend bei Vorstand Kloß anmelden.
Der Ausschuß.

Innverein Wildbad
Heute abend 1/8 Uhr
Außerordentliches Turnen.
Am Sonntag nachmittag fährt anlässlich des Ganturnfestes in Engelsbrand ein Auto. Fahrpreis 1 Mark hin und zurück.
Abfahrt 1/4 1 Uhr am Bahnhof. Meldungen an Josef Eitel erbeten.
Visitkarten
liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.

Michelberg.
Einen Bursch schöne
Milchschweine
ans Fressen gewöhnt, verkauft am Samstag den 9. Juli
Friedrich Federmann.
Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß.
Fernsprecher 135.
Anfang Wochentags abends 8 Uhr.
Sonntags abends **7.30** Uhr.
Donnerstag, 7. Juli
Hurra - ein Junge
Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.
Freitag, 8. Juli
Heiterer
Ludwig Thoma-Abend

PHANKO
Pfannkuch
Billige Käse
Limburger Stangen-Käse
Pfd. **40**,-
1/2 Pfd. **21**,-
Edamer Käse
bei ganzer Angel Pfd. **75**,-
im Anschnitt Pfd. **80**,-
1/2 Pfd. **21**,-
Münster-Käse
beiganzem Laib Pfd. **82**,-
im Anschnitt Pfd. **85**,-
5% Rabatt!
Pfannkuch
Prima zweijährigen **Apfelwein**
(vorzügliche Qualität)
1 Liter M. 0.65,
10 „ 6.—
Eberhard-Drogerie

